

Sonderband 2026

# bühnen technische rundschau

Zeitschrift für Veranstaltungstechnik | Ausstattung | Management



4716 • € 20,00 | Der Theaterverlag – Friedrich Berlin GmbH | [www.der-theaterverlag.de](http://www.der-theaterverlag.de)

**Räume und Technologien für die Zukunft**  
Erneuern. Bewahren. Gestalten.

# Technik und Kunst in harmonischer Einheit

Bis zum 20. April 2026 gab es für die Theater- und Szenografiebranche wieder die Gelegenheit, Inszenierungen und Projekte für eine Prämierung mit dem Weltenbauer Award bei der DTHG einzureichen. Gesucht wurden künstlerische Konzepte, deren Wirkung auf einer originellen technischen Lösung basiert. Am 17. Juni 2026 wird der Preis im Rahmen der 63. Bühnentechnischen Tagung (BTT) in der HanseMesse Rostock verliehen. Wir stellen die Einreichungen vor.

von Iris Abel

**D**er Weltenbauer Award ehrt die kreative Umsetzung einer künstlerischen Vision mit technischen Mitteln. Denn dies erfordert nicht nur technisches Geschick, sondern auch ein Höchstmaß an Kreativität und Innovation. Das Publikum zu verblüffen, zu verzaubern und dabei eine harmonische Einheit zwischen Technik und Gesamtinszenierung zu schaffen – das sind die Herausforderungen für Fachleute in den technischen Gewerken von Schauspiel- und Opernhäusern, im Ausstellungsbau sowie bei freien Produktionen. Vier neue Kategorien gibt es in diesem Jahr, die eine differenzierte Bewertung der eingereichten Arbeiten und Projekte erlauben: „Mut“, „Kreativität“, „Innovation“ und „Youngster“ (für Abschlussarbeiten in Ausbildung und Studium, aus Fach- und Hochschulen sowie Meisterkursen).

Im Fokus der Bewertung stehen verschiedene Aspekte: Wie gelingt es, die künstlerische Vision mittels Technik zu verwirklichen? Welche neuen oder neu kombinierten technischen Lösungen werden eingesetzt? Inwieweit zeichnet sich das Projekt durch Originalität und Kreativität aus? Wie funktioniert die interdisziplinäre Zusammenarbeit über alle Gewerke hinweg? Inwieweit verzaubert oder überrascht die technische Umsetzung Publikum und Fachkollegium? Vor allem risikobereite, experimentelle Ansätze in Konzeption und Umsetzung werden ausgezeichnet. Und damit Teams, die Bewährtes hinterfragen und Wagnisse eingehen. Neue Technologien und Verfahrenskombinationen oder fortschrittliche technische Lösungen und deren kreative Anwendung werden prämiert.

Für die Preisvergabe werden vorzugsweise Inszenierungen/Projekte aus der Spielsaison 2024/2025 berücksichtigt. Die Fachjury setzt sich zusammen aus Expert:innen von Bühnentechnik, -bau und -maschinerie, Menschen aus Regie, Bühnenbild und technischen Leitungen sowie Medienfachleute und Vertreter:innen der DTHG. Die Einreichungen im Überblick:

## **01 Pepper's Ghost in der Luisenhütte, Balve-Wocklum**

Die ehemalige Luisenhütte Wocklum in Balve, im 18. Jahrhundert in Betrieb genommen, ist seit 1950 ein öffentlich zugängliches Industriedenkmal. Das Publikum kann dort Hochofen, Abstichhalle, Sozialraum, Gießhalle, Schreiberhäuschen, Gebläsehalle und Möllerboden erleben. Seit 2024 ergänzen multimediale Elemente die Ausstellung. Der Pepper's-Ghost-Effekt, die virtuelle Einblendung eines Bildes im Luftraum – stehend oder beweglich – ähnelt dem eines Hologramms. Auf dem Möllerboden, der Abstichhalle und der Gießhalle erscheinen Pepper's-Ghost-Darsteller stehend in Lebensgröße. Alle Installationen zeigen Tonfilme, in denen der Darsteller – einstige Mitarbeiter der Hütte – das Publikum direkt anspricht. Die Auftritte laufen z. T. im Zusammenhang mit Arbeitsgeräuschen, historischen Filmen und Beleuchtungseffekten. Analoge und digitale Interaktion

zeigen in der Luisenhütte, wie im Verbund mit Informationstechnologie, Museums- und Theatertechnik alle Schichten des Publikums ansprechen.

## **02 „Eines langen Tages Reise in die Nacht“, Schauspielhaus Bochum**

Die „Unkontrollierbarkeit“ des Materials interessiert die Bühnenbildnerin der Inszenierung, Eva Veronica Born, und diese findet sich im Bühnenbild zu „Eines langen Tages Reise in die Nacht“ (BTR-Sonderband 2025) in der Explosion eines Hauses wieder. In dem folgenden Kammerstück wird das Heraussuchen, Sortieren und Arrangieren des Bühnenbilds durch die Darsteller:innen zum Prozess und übernimmt darin eine eigene Rolle. Dramaturgisch ist es ein großer Wurf, die Zerstörung an den Anfang zu setzen, denn die Familie Tyrone steuert nicht auf den Untergang zu, sondern lebt vom Scheitern.

## **03 „Gatsby!“, Gerhart Hauptmann Theater, Görlitz-Zittau**

Vor Jahren entdeckten die Theatermacher aus Görlitz ein ehemaliges Fabrikgelände für sich und schufen nach „Malfil!“ (2023) erneut ein begehbares Bühnenbild als Raumlabyrinth. Mit „Gatsby!“ (BTR 5/2025) wird F. Scott Fitzgeralds (1925) Gesellschaftsroman „Der große Gatsby“ zum Leben erweckt. In der alten Fabrik entsteht ein Stück New York der Goldenen Zwanziger: Eine Welt der Reichen, mit Pool und Prunk, Band in der Bar und allem denkbaren Luxus, für ein oberflächliches Leben. Ein American Dream, dem Ernüchterung folgt.

## **04 „Penthesilea“, Staatsoper Hannover**

Eine Frau und ein Mann, verbunden durch einen politisch sinnlosen Krieg, wie besessen davon, den anderen zu besiegen: die Amazone Penthesilea und der Grieche Achilles. Als Heinrich von Kleist 1808 diesen antiken Mythos in ein Theaterstück verwandelte, kehrte er das grausame Ende der Geschichte um: Nicht Achilles erschlägt Penthesilea und verliebt sich anschließend in den Körper der Toten, sondern Penthesilea verliebt sich in Achilles, tötet ihn und zerfleischt seine Leiche. Das monumentale Bühnenbild von Paul Zoller bildet den Schauplatz für diese Kriegshandlung. Mehrstöckig erheben sich links und rechts Gerüsttürme, von einer Verbindungsbrücke blicken die Sängerinnen auf das Schlachtfeld herab. Den Boden bildet eine mikroskopisch vergrößerte Haut mit Haaren, unter der Darsteller:innen hervorkriechen und wieder versinken. Als die Haut sich dann hebt und zu atmen scheint, wirkt sie wie eine weitere Beteiligte des Kriegsgeschehens, die die Krieger zu bekämpfen versucht. Videoprojektionen auf verschiedenen Ebenen zeigen die Szenen live in Nahaufnahme. Insbesondere der Bühnenboden wurde von Regie und Bühnenbildner mit einer Vielzahl an verschiedenen Funktionen ausgestattet.



01 Pepper's Ghost in der Luisenhütte, Balve-Wocklum.  
Foto: Stephan Sensen



02 „Eines langen Tages Reise in die Nacht“, Schauspielhaus Bochum.  
Foto: Armin Smailovic



03 „Gatsby!“, auf einem ehemaligen Industriegelände, Gerhart Hauptmann Theater, Görlitz-Zittau. Foto: Pawel Sosnowski



04 „Penthesilea“, Staatsoper Hannover.  
Foto: Bettina Stöß

### 05 „Die Passagierin“, Théâtre du Capitole Toulouse / Tiroler Landestheater Innsbruck

Die Oper „Die Passagierin“ geht auf den gleichnamigen autobiografischen Roman von Zofia Posmysz zurück, einer polnischen ehemaligen KZ-Insassin, die die Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau und Ravensbrück überlebte. Die ehemalige KZ-Aufseherin Lisa befindet sich mit ihrem Mann Walter 1960 auf einer Überfahrt über den Atlantik. Sie glaubt in einer Mitreisenden die ehemalige KZ-Insassin Marta zu erkennen, die sie für tot hielt. In Rückblenden erinnert sie sich an ihre Geschichte in Auschwitz 1943 bis 44.

Das Stück wechselt zwischen diesen beiden Schauplätzen. Das Bühnenbild versteht sich mehr als beispielbare Skulptur im Raum. Es erschafft eine Verbindung von Konzentrationslager (Lagerpritschen als Material) und Ozeandampfer (Form), umgeben von einer Meerestopografie aus Hinterlassenschaften der Häftlinge, um die eigentlich unüberbrückbare Gleichzeitigkeit der Handlungsebenen zu visualisieren. Die Ästhetik des Transatlantikliners der 1950er-Jahre (Symbol der Verdrängung und des bürgerlichen Fortschritts) kontrastiert scharf mit der fragmentarischen, dystopischen Materialität der Lagerebene. Anstatt auf rein naturalistische Abbildungen von Auschwitz zu zeigen, entstehen abstrakte Raummetaphern.

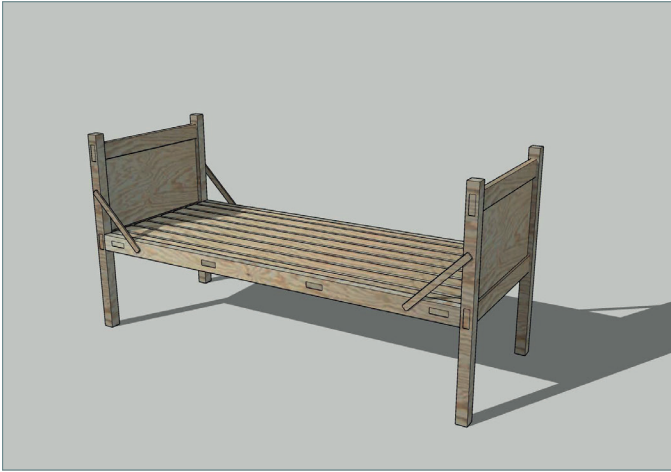
### 06 INTERIM, Staatstheater Kassel, Nüssli

Das INTERIM, die temporäre Spielstätte des Staatstheaters Kassel, ist im Oktober 2025 eröffnet worden. Als Totalübernehmer realisierte Nüssli ein Bauwerk, das flexibel, modular und technisch höchst

anspruchsvoll ist. Der Theaterbau basiert auf einer Modulbauweise aus Stahlfachwerk. Diese Konstruktionsmethode war von Beginn an das zentrale Planungsprinzip – sowohl um die Realisierungsgeschwindigkeit zu maximieren als auch um eine vollständige Rückbaubarkeit zu gewährleisten. Dank der Vorfertigung konnten verschiedene Gewerke – Bühnenboden, Bühnentechnik und Schnürboden – parallel eingebaut werden. Ein fliegendes Gerüst mit 80 Motoren wurde eigens unter die Decke gehängt, um den Parallelbetrieb zu ermöglichen. Nach Abschluss der Nutzung in Kassel – voraussichtlich in fünf bis sechs Jahren – kann das gesamte Bauwerk komplett abgebaut und an einem anderen Standort wiederaufgebaut oder modular weiterentwickelt werden (siehe Seite 48).

### 07 3D-Druck im Dekorationsbau, Landesbühnen Sachsen, Radebeul

Während im klassischen Dekorationsbau großformatige Formen meist durch das Fräsen aus Vollmaterial (z. B. Polystyrol oder Holz) entstehen, kehrt dieses System – die robotergestützte, additive Fertigung – den Prozess um. Durch den Einsatz von 6-Achs-Industrierobotern mit einer Traglast von bis zu 600 kg wird das Material nur dort platziert, wo es statisch oder ästhetisch benötigt wird. Die Roboter fungieren dabei nicht mehr nur als reine Frässtationen, sondern als hochpräzise Positioniereinheiten für großvolumige 3D-Drucksysteme. Mit einem Arbeitsbereich von ca. 8,0 × 2,0 × 2,0 m sprengt die Anlage die Grenzen herkömmlicher 3D-Drucker. Die 6-Achs-Kinematik erlaubt es zudem, die Druckdüse in Winkeln anzustellen, die bei klassischen 3-Achs-Portalsystemen



05 „Die Passagierin“, Théâtre du Capitole Toulouse / Tiroler Landestheater Innsbruck. Zeichnung: Landestheater Innsbruck



06 INTERIM, die neue Ausweichspielstätte des Staatstheaters Kassel. Foto: Sylwester Pawliczek



07 3D-Druck im Dekorationsbau für „The Lion's Face“, Landesbühnen Sachsen, Radebeul. Foto: René Jungnickel

zu Kollisionen führen würden. Dies ermöglicht den schichtweisen Aufbau komplexer, freiformgeformter Tragstrukturen in einem Stück. Die Besonderheit der gewählten Anlagentechnik liegt in der Kombination: Der Roboter kann in einer Aufspannung erst additiv die Grundform aufbauen („drucken“) und anschließend mit einem Spindelwerkzeug subtraktiv verfeinern („fräsen“). Dieser hybride Ansatz minimiert Rüstzeiten bei gleichzeitiger Materialersparnis von bis zu 70 Prozent gegenüber rein subtraktiven Verfahren (siehe Seite 58).

#### 08 „Canographie“, Pia Imbar, Salzburg

Das Projekt „Canographie“ widmet sich der Erfassung der natürlichen Gesten einer Sängerin während ihres Gesangs. Dies geschieht durch „Light Painting“, bei dem fotografische Langzeitbelichtungen von Leuchtmanschetten aufgenommen werden, die am Körper der Sängerin angebracht sind. Auf diese Weise verschmelzen Singen und Zeichnen zu einer einzigen Handlung, während die Sängerin ihre natürliche Haltung beibehalten kann, die für die Ausdrucksweise ihrer Kunst unerlässlich ist. Die entwickelten fotografischen Aufnahmen erzeugen ein Negativbild mit einer schwarzen Grafik auf weißem Hintergrund, das an die Gesten zeitgenössischer Kalligrafie erinnert. Singen, lateinisch „canō“ für „ich singe“, und Zeichnen, griechisch „graphein“ für „schreiben, zeichnen“, verschmelzen zu einer Handlung. Das grafische Ergebnis zeigt, was der singende Körper ausdrückt. Dabei kann die Sängerin ihre natürliche Haltung beibehalten, die für ihren künstlerischen Ausdruck wichtig ist.



08 „Canographie“, eine Lichtmalerei von Pia Imbar, Salzburg. Grafik: Bernhard Müller

#### 09 „Every Heart Is Built Around A Memory“, Uckermärkische Bühnen Schwedt

Für das Projekt „Every Heart Is Built Around A Memory“ wurde der gleichnamige Theatertext von Markolf Naujoks mit drei Schauspielerinnen und einem besonderem Augenmerk auf die Digitalität auf die Bühne gebracht. Die besondere kreative Leistung des gesamten Teams bestand darin, den linearen Text in begehbare und spielbare Welten zu übersetzen. Herausgekommen sind eine Bühnensituation und vier verschiedene Welten, die jeweils ein Kapitel des Textes als Grundlage haben und so die Linearität des Textes teilweise auflösen. Die Zuschauer:innen werden so zu Teilnehmer:innen und tauchen in das Stück ein. Jeweils ein Viertel des Publikums erlebt simultan mit den anderen Teilnehmer:innen eine Welt. Nach jedem Durchlauf wechselt die Gruppe aus einer Welt in die nächste. Und nach vier Wiederholungen wird das gesamte Publikum wieder aus dem Spiel heraus in den Vorraum geführt.

#### 10 „Walpurga – Das Musical“, Harzer Bergtheater, Thale

Die Inszenierung „Walpurga – Das Musical“ nutzt die mystische Atmosphäre des Harzes, um die Zuschauer durch düstere Wälder, zu geheimnisvollen Ritualplätzen und in verborgene Welten zu führen. Die Bühnentechnik war bei dieser Inszenierung kein reiner Dienstleister, sondern ein zentraler Hauptakteur. Ein neu formiertes, junges Team aus Profis und Ehrenamtlichen war für die komplette technische Begleitung verantwortlich. Da das Projekt und das Team in dieser Konstellation im sanierten Harzer Bergtheater neu waren, musste jeder Ablauf neu definiert werden – eine Herausforderung, die



09 „Every Heart Is Built Around A Memory“, Uckermärkische Bühnen Schwedt.  
Foto: Udo Krause



10 „Walpurga – Das Musical“, Harzer Bergtheater, Thale.  
Foto: Marko Heiroth



11 „Über die Notwendigkeit, dass ein See verschwindet“,  
Hessisches Staatstheater Wiesbaden. Foto: Maximilian Borchert

durch Teamgeist und technische Kreativität gemeistert wurde. Anspruchsvoll war die Bespielung des Harzer Bergtheaters unter freiem Himmel. Das Team musste die Technik (insbesondere Video, Audio und Licht) bei jedem Wetter – von extremem Sonnenschein bis hin zu Regen und Wind – stabil und wirkungsvoll betreiben. Das Projekt fungierte als Reallabor für Zusammenarbeit. Die Mischung aus erfahrenen Profis und jungen Ehrenamtlichen ermöglichte einen wertvollen Wissenstransfer. Das kleine Team der Veranstaltungstechnik

lernte unter Realbedingungen, wie ein Musical-Großprojekt von der Planung bis zur Uraufführung strukturiert und erfolgreich umgesetzt wird.

### 11 „Über die Notwendigkeit, dass ein See verschwindet“, Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Ein See verschwindet, die Hitze steigt und niemanden scheint es zu interessieren, bis auf dessen Grund mehrere Frauenleichen entdeckt werden. Vom Klimawandel und Overtourism bis hin zu Politikverdrossenheit und Femiziden beschäftigt sich Autorin Anna Neata mit aktuellen Bezügen in ihrem Stück. Ein abstrahiertes Wetterhaus (1 m tief, 6,20 m breit, 3,50 m hoch) aus Stahlprofilen, konstruiert wie ein Klettergerüst, ist Hauptelement im Bühnenbild dieser Inszenierung. Darauf lässt sich klettern und von Kammer zu Kammer (drei Kammern gibt es) gehen.

Die Besonderheit: das Haus hängt über der 6-m-Durchmesser-Drehscheibe im Schnürboden, auch die Auslösung der drei fallenden Wände erfolgt dort. Das Haus wird aus Gründen der Stabilität bzw. der Beispielbarkeit außen auf dem zusätzlich gebauten Drehscheibenrand fixiert, somit können mehr Personen gleichzeitig in und auf dem Haus sein. Auch der Rand der Drehscheibe lässt sich betreten und bespielen, während sie sich bis zum letzten Bild weiterdreht. Drei Wände werden mit einem Fußtritt zum Fallen gebracht: Die Herausforderung war u. a. eine stabile magnetische Sicherung zu finden, die dem Tritt nicht standhält. Die (Ent-)Sicherung durch den Schnürboden in den äußeren Ecken des Hauses ist optisch unauffällig integriert, die Stifte und deren Halterung sehen aus wie ein Teil der Aufhängung. •

## KOMPETENT UND ZUVERLÄSSIG



Beratung • Gutachten • Planung • Ingenieurleistungen  
nach HOAI • Sonderkonstruktion • Bühnenbilder

**Fordern Sie uns heraus !**

**itv** | Ingenieurgesellschaft für Theater- und  
Veranstaltungstechnik mbH

itv mbH • Ella-Barowsky-Straße 11 - 12 • 10829 Berlin  
Tel.: 030 -7809791-0 • Fax: 030 -7809791-39  
Internet: www.itv-mbh.de • Email: info@itv-mbh.de